

ohne sich deswegen stolz zu zeigen. Er hatte einen gutmütigen, wohlwollenden Charakter und war viel mehr geneigt, edelmütig zu vergeben, als sich wegen erlittener Beleidigung zu rächen; doch war er gegen alles, was seine Stellung gefährden konnte, durch manche bittere Erfahrung gewarnt, in der letzten Zeit ziemlich mißtrauisch. Von der Natur mit sehr leichtem Sinne begabt, half ihm dieser durch eine Menge Schwierigkeiten seines Lebens und seiner Zeit, machte ihn aber zu gleicher Zeit auch zum Verschwender; das Geld hatte nur dann einen Wert für ihn, wenn es ihm fehlte. Hardenberg hatte einen schnellen Blick, doch blieb dieser mehr auf der Oberfläche der Erscheinungen, als daß er in ihre Tiefe drang; er begnügte sich mehr damit, schnell und gewandt aufzufassen, als über die Gegenstände anhaltend nachzudenken, und aus diesem Grunde wußte er auch die Personen geschickt zu behandeln, während ihn seine eigentliche Menschenkenntnis oft täuschte. Er war ein sehr unterrichteter, in den Staatswissenschaften und den neueren Verhältnissen wohl bewandelter Mann, der die Lage Europas genau kannte; die Notwendigkeit, den neueren Zeitbedürfnissen nachzugeben, hatte er klar erkannt. Obgleich dem Lebensgenuß ergeben, besaß er doch, was ihm unter diesen Verhältnissen hoch anzurechnen ist, große Pflichttreue und arbeitete, der darauf verwendeten Zeit nach, sehr viel, jedoch mehr dem Detail als größeren Arbeiten zugewendet; er forrigierte sehr viel die ihm vorgelegten Konzepte und schrieb täglich eine große Zahl kleiner Billette, durch welche er sich immer in Verbindung besonders mit den Personen von einigem Einfluß zu halten strebte, worauf er, nach meiner Ansicht, sowie auf das geheime Nachrichtenwesen einen etwas zu großen Wert legte. Bei seiner leichten Auffassung des Lebens hatte er sich mehr die Fertigkeit erworben, die ihm von andern zugekommenen Ideen mit Enthusiasmus aufzufassen, als sie selbst zu erzeugen; auch war ihm die Gabe versagt, mit Ruhe jemanden zurechtzuweisen und so eine zusammenhängende Ordnung, einen pünktlichen Geschäftsgang bei seinen Untergebenen zu erhalten. Dem Könige und dem preußischen Staate war er wahrhaft ergeben, ihn belebte der edle Ehrgeiz, zur Erhebung des letzteren soviel als möglich beizutragen. Man wird hieraus ersehen, daß, wenn Hardenberg allerdings auch wie jeder andere Mensch seine Fehler hatte, die guten Eigenschaften desselben auch nicht gering waren, und daß er unbestritten zu den bedeutenden Erscheinungen seiner Zeit gehörte. Mehrere seiner Fehler machten es ihm vielleicht nur allein möglich, die ihm zugefallene schwierige Aufgabe zu lösen; er stürzte sich wohlgenut in den vor ihm brausenden Strudel und erreichte an der Hand des Glückes, wenigstens in der Hauptsache, das jenseitige Ufer, wo ein etwas ängstlich gewissenhafter Mann unentschlossen stehen geblieben wäre.